

wertigen nicht immer wieder neues Leben minderwertiger geboren werden kann.

Der Behauptung, wir handelten unchristlich und verführten uns mit unseren Maßnahmen gegen den Willen Gottes, stellen wir uns unserer Ueberzeugung heraus die Behauptung entgegen, daß wir dem Willen des Schöpfers gemäß handeln, wenn wir verhindern, daß derartiges unwertes Leben weitergezogen und unermessliches Elend auf Kinder und Kindeskinde vererbt wird.

Euch anderen Kritikern aus dem kommunistisch-marxistischen Lager sprechen wir aber überhaupt das Recht ab, darüber zu urteilen, ob wir richtig handeln, wenn wir minderwertiges Leben rechtzeitig verhüten, solange ihr die Vernichtung auch wertvollen leimenden Lebens in das Belieben der Mutter, des Arztes oder anderer Helfer stellt und eine möglichst schrankenlose Freiheit in der Unterbrechung der Schwangerschaft propagiert.

Alsdann behandelte Dr. Wagner noch die positiven Maßnahmen, die darauf abzielen, das wertvolle Erbgut der Nation zu fördern: das Gesetz zum Schutze der Erbgesundheit und das Ehegesundheitsgesetz. Kraft und Gesundheit würden den Völkern nur einmal gegeben.

Nach einem Hinweis auf die katastrophalen Verhältnisse in den sowjetrussischen Krankenhäusern und den ungläublichen Raubbau an der Gesundheit des russischen

Volkes, der sich einmal bitter rächen müsse, schloß der Reichsarztchef seine Ausführungen mit den Worten:

Bei allen Maßnahmen unserer qualitativen Bevölkerungspolitik müssen wir darüber klar sein, daß ihre Durchführung nur möglich ist und nur einen Sinn hat, wenn die entsprechende Volkszahl vorhanden ist und durch eine genügende Geburtenzahl zum mindesten auf der zum Volksbestand notwendigen Höhe gehalten wird.

Entscheidend bleibt dabei die Frage, ob es gelingt, eine durchschnittliche Kinderzahl von drei bis vier Lebendgeborenen pro Ehe zu erreichen.

Denn nur dann wäre der Bestand des Volkes gewährleistet. Es wird Sache des Staates sein, durch gesetzliche und besonders wirtschaftliche Maßnahmen die Lasten auszugleichen, die heute immer noch besonders ungerecht die kinderreichen Familien treffen. Und es wird die ganz große Aufgabe der Bewegung bleiben, in gewaltiger Aufklärungs- und Erziehungsarbeit das Volk immer wieder zu lehren, daß der Weg in die Zukunft allein über ein Geschlecht gesunder Kinder führt.

Erst wenn das deutsche Volk mit dem machtvoll hervorgebrachten politischen Willen zur Selbstbehauptung ein ebenso entschlossenes Bekenntnis zum Lebenswillen, zur Erhaltung des Volksbestandes nach Zahl und Art verbindet, sichert es seine Wehrkraft, seine Freiheit, seine Ehre und seine Zukunft für alle Zeiten.

## Hierl zum Reichsleiter ernannt

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

„Ich ernenne mit Wirkung vom heutigen Tage den Parteigenossen Konstantin Hierl in Würdigung seiner einmaligen Verdienste um den Aufbau des deutschen Reichsarbeitsdienstes zum Reichsleiter der NSDAP.“

beitigen Pflichten gegenüber seinem Volk freiwillig entläßt.

## Bedingungslose Treue zur Nation

Bedingungslose Treue zur Nation muß auch dem letzten Bürger unseres neuen Staates draußen in der Welt zur Selbstverständlichkeit werden. Diese Treue ist nichts anderes als die Treue zu seinem eigenen Leben und damit Treue zum Allmächtigen. Diese Auffassung als die eindringliche Stimme des Blutes auch dem letzten Volksgenossen des Reiches jenseits der Grenzen verständlich zu machen, ist der tiefe Sinn unserer Arbeit in der Auslandsorganisation. Unsere Aufgabe ist deshalb eine rein deutsche. Niemals kann die Auslandsorganisation diesen Weg verlassen, niemals wird sie sich um Menschen oder Angelegenheiten kümmern, die nicht des Reiches sind.

Die Welt wird sich daran gewöhnen müssen, daß Deutschland wieder seinen Platz unter den großen Nationen und Völkern dieser Erde eingenommen hat. Wer heute einen reichsdeutschen Volksgenossen beleidigt oder angreift, muß wissen, daß er damit das Reich beleidigt. Das ist das stolze und schönste Gefühl, das der Nationalsozialismus den Bürgern des Reiches im Ausland zu geben hat. Wer sich zum Reich bekennet und den Schutz dieses neuen Reiches genießt, muß ein Gefolgsmann unseres Führers sein. Und dieses eine hat der Führer gerade uns Auslandsdeutschen in reichem Maße gegeben — die Gewißheit, daß sein neues Reich über alle Respekt fordern kann.

Voll Stolz auf den Führer und auf ihr Deutschtum werden unsere Volksgenossen im Ausland unter Führung der Parteigenossen der Auslandsorganisation diesen Weg weitergehen. Wir haben die heilige Ueberzeugung, daß eine Arbeit richtig und gut sein muß, für die Wilhelm Gustloff viele Jahre sich einsetzte, und für die er sein Leben gab. Unsere ermordeten Deutschen in Spanien sind gleichermassen Zeugen des unbegrenzten Willens unserer Auslandsdeutschen, sich durch keinen Terror und keine bolschewistische Mordandrohungen von ihrer fanatischen Anhänglichkeit an das neue Reich abbringen zu lassen.

Wenn in den vergangenen Tagen fast fünftausend Parteigenossen und Parteigenossinnen aus der ganzen Welt in der Heimat zusammenkamen, um ihrer Liebe und ihrer Treue zu Führer und Volk Ausdruck zu verleihen und kein Opfer scheuten, um an diesem bisher größten Appell des nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums teilnehmen zu können, so kann dies dem Reich Beweis dafür sein, daß seine Bürger draußen entschlossen sind, immer und jederzeit dem Reich zu folgen.

Diese wunderbare Verbundenheit des Deutschtums draußen mit dem Reich ist ein weiteres Beispiel für die untrügliche Stimme des deutschen Blutes, die sich niemals verleugnen lassen wird. In Schwerin, wo Wilhelm Gustloff liegt, rauschen uralte deutsche Eichen ihr ewiges Lied über seinem Grab.

Es ist das Lied der deutschen Treue, das Lied, das heute jeder Deutsche im Reich und draußen kennt, ein Lied, das nicht mehr aufhören kann, da Adolf Hitler ihm ewige Kraft verlieh. Das ist das Ergebnis der auslandsdeutschen Nationalsozialisten in dieser Weibestunde — daß sie auf immer treu sein werden ihrem Führer und ihrem Reich!

Begeisterte Zustimmung folgte den Ausführungen des Gauleiters Wohle. Alsdann trat der Stellvertreter des Führers,

## Rudolf Heß

an das Rednerpult. Tiefe Stille lag über dem Herkulesaal, als der Stellvertreter des Führers der Auslandsdeutschen gedachte, die fern der Heimat gefallen sind, die gestorben sind, weil sie Nationalsozialisten waren oder Angehörige des neuen Deutschlands.

Die Fahnen senkten sich, gedämpft erklang das Lied vom guten Kameraden. Wie aus der Ferne klang eine Stimme auf, die die Namen der Toten aufrief. Es war eine erschütternd lange Linie, in der sich auch die Namen der in Spanien vom roten Mob hingemordeten Volksgenossen und der Name Wilhelm Gustloff befanden.

Zubelstürme draußen auf, als Rudolf Heß in seinen weiteren Ausführungen darauf hinwies, daß den Auslandsdeutschen noch nie so großer Schutz durch das Reich zuteil geworden ist, wie gerade jetzt durch das Deutschland Adolf Hitlers, als er feststellte, daß nach den spanischen Ereignissen alle Welt wisse, daß die Auslandsdeutschen nicht schutzlos sind, sondern, wenn sie in Not geraten, zu ihrer Sicherheit kampfstärke neue Schiffe mit stolz wehender Hakenkreuzflagge erscheinen.

## Weihe der neuen Fahnen

Zum Schluß der eindrucksvollen Weibestunde nahm Rudolf Heß dann die Weihe der neuen Fahnen vor. Er führte aus:

„Meine Parteigenossen! Auch von diesem Reichsparteitag nehmen einige von Ihnen als besonderen Gruß der Heimat, als Symbol der Verbundenheit der Deutschen auf der Welt für 48 Ortsgruppen der Auslandsorganisationen neue Fahnen mit hinaus, denen ich jetzt die Weihe gebe.“

## Fahnen hoch!

Euch, Symbole des neuen Glaubens und des neuen Reiches, die ihr in Chile, Brasilien, Argentinien, in der Mandchurei, in Niederländisch-Indien ebenso wie in Polen, England und Italien und an vielen anderen Orten der Welt wehen werdet, die ihr wehen werdet auf deutschen Schiffen, die um die Erde fahren, ich weihe euch mit den Worten, die um die Fahnen des Auslandsdeutschtums als Weibespruch der Heimat traditionsgemäß mitgegeben werden:

„Fahnen des Nationalsozialismus, weht für die Ehre Deutschlands und seines Führers! Weht nun in der fernsten Welt als Symbol des großen einigen Deutschlands, das Adolf Hitler schuf.“

Wir grüßen den Führer Adolf Hitler — Sieg-Heil!

Weitere Meldungen vom Reichsparteitag auf Seite 6.

# „Die fürchterlichste Anklage“

Starles Auslandsecho der Goebbelsrede

Die Warnungen des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels und des Reichsleiters Rosenberg vor der bolschewistischen Weltgefahr haben erwartungsgemäß im Ausland stärksten Eindruck hervorgerufen. Die beiden Reden vor dem Nürnberger Parteitag werden in der gesamten Weltpresse — abgesehen von den Moskauer Wätern, die auf Geheiß Sowjetjudas Nürnberg mit völliger Stillschweigen übergeben — in großer Aufmachung und sehr ausführlich wiedergegeben.

## „Moralische Kriegserklärung an Moskau“

Der Sonderberichterstatter der französischen Nachrichtenagentur Savas in Nürnberg erklärt, die Reden von Dr. Goebbels und Rosenberg hätten auf die ausländischen Besucher einen tiefen Eindruck gemacht. Der „Figaro“, der von einer moralischen Kriegserklärung an den Bolschewismus spricht, stellt ebenfalls fest, daß die Erklärungen von Dr. Goebbels die fürchterlichste Anklagerede darstellten, die jemals gegen den jüdischen Bolschewismus gehalten worden sei. Auch der „Sour“ stellt fest, daß die verantwortlichen Persönlichkeiten des Dritten Reiches die Innenpolitik der Sowjets noch nie in so rücksichtsloser Weise gebremst hätten.

## Bollwerk gegen die Barbarei

Die italienische Presse unterstreicht ebenfalls die Bedeutung der gewaltigen Anklagerede gegen den Bolschewismus. Die Reden, so schreibt die Turiner „Gazetta del Popolo“, seien außerordentlich bedeutsam, nicht nur weil sie in der entschiedensten Weise den bolschewistischen Charakter des großartigen Nürnberger Treffens unterstrichen, sondern weil sie auch erneut feierlich bekräftigten,

daß sich das Deutschland Adolf Hitlers mehr als je als Bollwerk der westlichen und christlichen Zivilisation gegen die bolschewistische Barbarei betrachte.

Dr. Goebbels habe eine ausgesprochen politische Rede gehalten, die in ihrem Inhalt eine ungeheure Anklage gegen Moskau und gleichzeitig ein stolzer Appell an Europa gewesen sei.

Die römischen Zeitungen enthalten eindrucksvolle Schilderungen, mit welcher Wucht die beiden Reden gehalten wurden und welche ungeheure Wirkungskraft sie auf die riesige Zuhörerschaft gehabt hätten. Es wird ferner hervorgehoben, wie mittels des Mundstüms die „donnernde Anklagerede Goebbels“ gegen den Bolschewismus“ zu Ohren der gesamten Welt gedrungen sei.

## Nürnberg ruft die Wache ins Gewehr

Auch die dänische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Nürnberger Wamruf. Besonders groß werden die Reden von der konservativen „Nationaltidende“ unter der

Ueberschrift „Nürnberg ruft die Wache ins Gewehr gegen die bolschewistische Gefahr“ aufgemacht. „Berlingske Tidende“ stellt in einer Ueberschrift fest, daß der Parteitag zu einem internationalen Kreuzzug gegen die Gefahren des Bolschewismus aufgefordert habe. Auch in diesem Blatt werden die Feststellungen von Dr. Goebbels hervorgehoben, daß in der Frage des Bolschewismus von allen Staaten Partei genommen werden müsse.

## Erkenntnis in England

Ward Price über seine Eindrücke vom Reichsparteitag

Der auf dem Parteitag weilende Sonderberichterstatter der „Birmingham Times“ hatte Gelegenheit zu einer Unterredung mit dem bekannten englischen Berichterstatter Ward Price. Auf die Frage, welchen Eindruck er von dem Reichsparteitag erhalten habe, erwiderte Ward Price, daß er ihn diesmal für den Ausdruck einer noch stärkeren Geschlossenheit der Bewegung und des ganzen Volkes halte.

Erst seit dem spanischen Bürgerkrieg habe man auch in England die ernste Gefahr des Bolschewismus erkannt und betrachte jetzt das nationalsozialistische Deutschland als das stärkste Bollwerk gegen den Ansturm des Bolschewismus. Dies sei nicht nur seine persönliche Meinung sondern auch die vieler Kreise und einflussreicher Persönlichkeiten in England, mit denen er in der letzten Zeit über diese Fragen gesprochen habe. Er möchte sogar sagen, besaße Ward Price, daß Deutschland, wenn es nicht bestünde, geschaffen werden müßte, „weil wir einen solchen starken Schutzwall in Europa nötig haben.“ Etwas ganz Einzigartiges für ihn sei immer wieder die Persönlichkeit des Führers. Adolf Hitler verbinde mit der Schlüßlichkeit eines Mannes aus dem Volk die großartige Fähigkeit und Würde eines geborenen Herrschers.

Zur Kolonialfrage erklärte Ward Price: Man müsse England etwas Zeit lassen, diese Frage zu lösen, weil die englische Regierung hier in ihrem Machtbereich sehr stark eingeschränkt sei, weil sie nur sehr wenig Einfluß auf die selbständigen Kolonialregierungen habe. Im allgemeinen herrsche in England die Meinung, daß Deutschlands Forderung nach Kolonien berechtigt und natürlich sei.

## Eine Prager Stimme

über den überwältigenden Eindruck des Parteitages Prag. Der vom tschechisch-nationaloppositionellen „Expres“ nach Nürnberg entsandte Sonderberichterstatter Karl Neuzi sendet seinem Blatt eingehende Berichte über den überwältigenden Eindruck des Parteitages und spricht von einem neuen Beweis der fehlerlosen deutschen Organisation. Alles, was man sehe, sei nur mit dem Wort „Moloss“ zu bezeichnen und erreiche gegenüber der anderen Welt immer und immer neue Rekorde. Alles sei so erstaunlich, daß alle nichtdeutschen Besucher sich des tiefen Eindruckes dieser allgemeinen Zusammenfassung der Kräfte eines Volkes nicht entziehen könnten, das sich seit vier Jahren einen bemerkenswerten, einheitlichen Staat geformt habe.

# Auslandsdeutsche Weibestunde

Der Zustrom der Nürnbergfahrer erreichte in der Nacht zum Freitag seinen Höhepunkt. Auf allen Bahnhöfen trafen in ununterbrochener Folge Sonderzüge mit politischen Leitern und auch bereits die ersten Sonderzüge der Hitler-Jugend ein. Die Weiterleitung dieser Massen — allein im Laufe des Donnerstags waren über 165 000 Besucher angekommen — vollzog sich mit gewohnter Reibungslosigkeit. Es war ein eigenartiges Bild, auch mitten in der Nacht die Straßen dieser Stadt von marschierenden und singenden Kolonnen erfüllt zu sehen, die in ihre Quartiere zogen.

Schönstes Spätsommerwetter begrüßte auch den vierten Tag des Parteitages der Ehre. In den frühen Morgenstunden zogen zahlreiche Flugzeuge über die sonnenüberstrahlte herrliche Stadt der Parteitage, denen aus den belebten Straßen zugejubelt wurde. Immer noch ist die Entlarvung des heuchlerischen Bolschewismus durch die flammenden Anklagereden Dr. Goebbels und Alfred Rosenbergs das Gesprächsthema Nürnbergs. Der Vormittag und die ersten Nachmittagsstunden des vierten Tages sind durch Sondertagungen der Auslandsorganisation, der Frau, der Studenten, der Kriegsgesellen und zahlreicher Vertreter der Bewegung ausgefüllt. Der Abend aber gehörte den politischen Soldaten Adolf Hitlers, die auf der Zeppelinfeld von ihrem Führer die Parole für die Arbeit des kommenden Jahres empfingen.

Bei der Weibestunde der Auslandsorganisation gedachte der Leiter der Auslandsorganisation, Gauleiter Wohle, der schweren Opfer an Gut und Blut, die das nationalsozialistische Auslandsdeutschtum in dem Jahr seit dem Reichsparteitag der Freiheit für das Reich gebracht hat und betonte, daß die vielen Opfer uns alle

verpflichten, uns Rechenschaft über die Notwendigkeit dieses Kampfes abzulegen, den deutsche Nationalsozialisten seit vielen Jahren draußen um des Reiches willen führen. Er fuhr fort:

Wir glauben an die ewigen Werte der Rasse und des Blutes, und wir fühlen uns als die berufenen Hüter dieser Werte im Auslandsdeutschtum. Die Auslandsorganisation will den deutschen Menschen — sei er wo auch immer in der Welt — sei er arm oder reich, jung oder alt — diesem Reich erhalten in der Erkenntnis, daß keine Sünde größer ist als die, freiwillig deutsches Blut aufzugeben.

Heute, knapp vier Jahre nach der Machtübernahme, können wir mit Stolz und Freude feststellen, daß unsere Parteigenossen draußen das Auslandsdeutschtum erobert haben — erobert für den nationalsozialistischen Gedanken — erobert ohne irgendeinen äußeren Zwang — erobert durch die Kraft der Ueberzeugung — erobert durch die Taten des Führers im Reich! Der Führer mußte kommen, um uns allen die Tatsache einzuhammern, daß der deutsche Mensch nicht wählen kann und nicht wählen darf, ob er deutsch sein will oder nicht, sondern daß er als Deutscher auf diese Welt von Gott gesetzt worden ist, und daß Gott ihm dabei Pflichten als Deutscher auferlegte, deren er sich nicht entledigen kann, ohne Verrat an der Vorsehung zu üben.

Deshalb glauben wir und wissen wir, daß der Deutsche überall Deutscher ist, mag er leben im Reich, in Japan, in Frankreich oder in China oder sonstwo auf dieser Welt. Nicht Länder oder Weltteile, nicht Klima oder Umgebung, sondern Blut und Rasse bestimmen die Gedankenwelt des Deutschen. Es ist das Wunderbare an unserem neuen Reich, daß dieses Reich keinen seiner Vürger aus seinen